

adern nach verschiedenen Richtungen hin sendet, je nachdem sie auf der einen oder auf der anderen Seite seiner Abdachung hervorbrechen, wird es zur Wasserscheide zwischen verschiedenen Stromsystemen. So trennt das Erzgebirge das Egerwasser vom Muldenwasser, wengleich schließlich die gesamtten Wassermassen des Erzgebirges sich in der Rinne des Elbstromes vereinigen. Entschiedener tritt der Iser- und Riesengebirgskamm als Wasserscheide auf zwischen Elbe und Oder und somit auch zwischen Nord- und Ostsee. Die Alpen, das größte Hochgebirge in Europa, bilden auch die bedeutksamste Wasserscheide unseres Erdteils. Das Gletscherwasser dieses Hochgebirges sammelt sich im Po, in der Rhone, im Rhein und in der Donau, welche Stromadern in vier voneinander weit entfernte Meere auslaufen. Nicht immer wird die Wasserscheide durch hohe Gebirge bezeichnet (vgl. die Waldaihöhe und das Fichtelgebirge). Bisweilen bilden bedeutende Gebirge keine Wasserscheiden; an anderen Stellen wieder liegt die Wasserscheide großer Flüsse völlig in der Ebene, so daß bei Hochwasser benachbarte Systeme in Verbindung treten.

3. Wie die Gebirge den Flüssen die Richtung ihres Laufes vorschreiben, so beeinflussen sie auch dessen Schnelligkeit. Dacht sich das Gebirge nur allmählich ab, dann rinnt der Fluß langsamer dahin, als wenn die Gebirgsmauer schroff und plötzlich zur Ebene abfällt. So haben die von der Nordseite des Erzgebirges kommenden Flüsse weniger Gefälle als die in das Egerthal einmündenden Gebirgsbäche. Solange der Fluß überhaupt im Bereich des Hochgebirges fließt, woselbst die Sohle seines Bettes in der Regel mancherlei Unebenheiten aufweist, so lange rauscht und schäumt er in jähem Laufe dahin und bildet nicht selten Stromschnellen oder gar Wasserfälle, die zur Romantik des Hochgebirges nicht wenig beitragen. Natürlich wird der Wasserfall um so großartiger auftreten, zu je mächtigeren Höhen das Gebirge emporsteigt, und je mehr das Wasser Gelegenheit findet, über hohe Felsenwände hinab in die Tiefe zu stürzen. Mächtiger als in den kleinen Gebirgen unserer mitteldeutschen Heimat brausen die Wasserfälle im skandinavischen Hochland, in den Alpen, in Afrika und drüben in Amerika. Dort stürzen die schäumenden Fluten „mit empörtem Grimme“ hinunter in den wilden Wogenbrand, und oft verkünden donnerähnliches Getöse und Rauchfäulen schon auf stundenweite Entfernung die Lage des Sturzes.

Endlich bestimmen die Gebirge auch noch den Wasserreichtum der ihnen entquellenden Ströme. Flüsse, die von weniger hohen Mittelgebirgen herabkommen, zeigen zur Zeit des Hochsommers, namentlich wenn es an Regen mangelt, einen niedrigen Wasserstand. Dadurch ist dann die Schiffahrt auf ihnen oft längere Zeit unmöglich, wie es wiederholt bei der Elbe der Fall gewesen ist. Dagegen werden die Flüsse der Hochgebirge gerade im Hochsommer, wenn der Alpenschnee schmilzt, von den dort in reichem Maße auf-